

Bis 26. April zeigt eine Wanderausstellung in der Gedenkstätte Seelower Höhen, wie Jugendliche mit Kriegsgräberstätten umgehen

Ausstellung Wie ein Blick in den Rückspiegel



Gegen das Vergessen: Pauline Hemmann, Nele Steinecke und Sophie-Charlotte Hörnigk (v.l.) vom Konrad-Wachsmann Oberstufenzentrum sehen sich die Ausstellung bei der Eröffnung an.
© Foto: Lisa Mahlke

Lisa Mahlke / **17.04.2018**, 21:15 Uhr

Seelow (**MOZ**) Ob er sich vorstellen könnte, dass die Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges in Vergessenheit geraten, wenn die Zeitzeugen nach und nach sterben, wollte Sophie-Charlotte Hörnigk von Erwin Kowalke wissen. Der ehemalige Umbetter des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge antwortete der 17-jährigen Schülerin, dass man mit unter 20 sicher andere Sorgen habe, als sich mit Geschichte zu beschäftigen. „Ihr arbeitet an eurer Zukunft, und sollt das auch“, sagte er. „Aber auf der Autobahn ist das Wichtigste, auch mal in den Rückspiegel zu blicken.“

Zusammen mit Landrat Gernot Schmidt und Jan Roessel vom Verein Deutsche Gesellschaft eröffnete er am Dienstag die Wanderausstellung „Den Blick gegen das Vergessen gerichtet“ in der Gedenkstätte Seelower Höhen. Vor nun bald zehn Jahren, im Oktober 2008, trafen sich Schüler aus Frankreich, Polen und Deutschland auf Usedom, um die Relevanz von Kriegsgräberstätten für Jugendliche zu ergründen. Aus dem durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und dem Deutsche Gesellschaft durchgeführten Projekt ging die Wanderausstellung hervor, die seit 2009 durch Deutschland tourt und nun bis 26. April in Seelow zu sehen ist.

Auf einem der Aufsteller ist zu lesen: „Ich fuhr mit meinem Finger auf der Gedenktafel lang. Auf einmal stoppte mein Finger. Ich las das Geburtsdatum – 22.10. [...] Das gleiche Datum wie heute! Ich blieb wie angewurzelt vor der Tafel stehen.“ Neben den Aufstellern gibt es auch einen Film über das Projekt, den sich die Erzieher-, und die Russischklasse des Konrad-Wachsmann-Oberstufenzentrum sowie eine zehnte Klasse des Gymnasiums auf den Seelower Höhen am Dienstag anschauten.

„Auch wenn das immer weiter weg ist, sollte jede Generation Respekt zeigen“, sagte Zwölfklässlerin Nele Steinecke vom OSZ auf die Frage nach der Relevanz des Themas für die heutige Jugend. „Das sind unsere Vorfahren, die in unserem Land gefallen sind.“ Auch Mitschülerin Pauline Hemmann findet: „Das sind Sachen, die man nicht vergessen sollte.“ Frieden sei kein selbstverständliches Geschenk, gab Erwin Kowalke den Schülern mit auf den Weg.

Wer die Ausstellung besuchen will, kann sich Di - So von 10 - 16 Uhr beim Besucherservice der Gedenkstätte melden. Gruppen, die auch den Film sehen wollen, melden sich bitte vorher unter Telefon 03346 597 an. Am letzten Tag, 26. April, ist die Ausstellung bis 12 Uhr geöffnet.